

Schuld eines sächsischen Dominikaners einlöste. Josef Žemlička, K nerovnoměrnosti hospodářského vývoje v období vrcholného feudalismu [mit Zus.: Zur Disproportion der wirtschaftlichen Entwicklung in der Epoche des Hochfeudalismus] (S. 175–187). – Božena K opičková, Na okraj edice Regesta Bohemiae et Moraviae aetatis Venceslai IV. (1378 dec. – 1419 aug. 16) [mit Zus.: Am Rande der Edition Regesta etc.] (S. 189–208).
Ivan Hlaváček

Lothar Kolmer, Colbert und die Entstehung der Collection Doat, Francia 7 (1979) S. 463–489. – Die in der Bibliothèque Nationale in Paris erhaltene Sammlung Doat enthält in 258 Bänden Abschriften von Urkunden aus Südfrankreich aus dem 9. bis 16. Jh., die seit 1664 im Auftrag und auf Kosten Colberts unter der Leitung von Jean de Doat durch Kopisten angefertigt wurden. Ihr Zweck war ursprünglich kein wissenschaftlicher, sondern die Dokumente sollten einer Sammlung der königlichen Rechte in diesem Gebiet dienen.
W. H.

Josef Hemmerle, Der Anteil der Freiherren von Hormayr und von Freyberg an der Fortsetzung der Regesta Boica (1826–1851), Archivalische Zs. 75 (1979) S. 16–33, sieht in Hormayr (1781–1848) den „treibenden Geist“, in Freyberg (1789–1851) den „beharrlichen und stetigen Editor“ des von Karl Heinrich Ritter von Lang begonnenen Regestenwerks.
A. G.

Raoul Manselli, Ludwig von Pastor – Der Historiker der Päpste. Katholische Tradition und positivistische Methodologie in der Geschichtsschreibung, Römische historische Mitteilungen 21 (1979) S. 111–126, zeigt in seiner wohlabgewogenen, den gesamten geistesgeschichtlichen Hintergrund berücksichtigenden Darstellung, wie Pastor als bewußter Gegenspieler Rankes zwar dessen Grundsatz einer auf Dokumenten beruhenden Geschichtsschreibung übernahm, jedoch mit der Tendenz, mit Hilfe der historischen Dokumente das Wirken Gottes durch die Päpste in der Geschichte der Menschheit zu erkennen und verständlich zu machen.
H. M. S.

Lothar Burchardt, Gründung und Aufbau des Preußischen Historischen Instituts in Rom, QFIAB 69 (1979) S. 334–391, zeigt auf Grund bisher unbeachteter archivalischer Quellen, in welchem Umfang innen- und außenpolitische Gesichtspunkte bei der Gründung und in der Frühgeschichte des römischen Instituts eine Rolle gespielt haben.
H. M. S.

Hermann Köstler–Ludwig Ott, Martin Grabmann. Nachlaß und Schrifttum. Mit einem Nachlaßteil von Clemens Baeumker (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes N.F. 30) Paderborn u. a. 1980, Ferdinand Schöningh, XIV u. 240 S., DM 38. – Der Band verzeichnet persönliche Dokumente, Briefe, Akten, veröffentlichte und unveröffentlichte Manuskripte und Materialien des 1949 verstorbenen Gelehrten, die heute in München und Eichstätt liegen. Hervorzuheben sind die Manuskripte unveröffentlichter Werke und Arbeitsmaterialien, besonders Handschriftenbeschreibungen (allerdings ohne Korrektur der manchmal verstümmelten Signaturen), sowie eine vollständige Bibliographie der Schriften Grabmanns von 1897–1979.
H. S.